

GRUNDWISSEN 6. KLASSE KATHOLISCHE RELIGION

erstellt von Michael Schwarzer, www.gsr-nuernberg.de, 2005

Leben und Glauben der Juden

Sabbat

ist der wöchentliche Ruhetag am 7. Tag der Woche. Er geht auf den 7. Tag in der Schöpfungserzählung zurück, an dem Gott ruhte. Sabbat ist heilig zu halten. An ihm ist für gläubige Juden Arbeit und Feuer machen verboten. Man grüßt sich mit „Sabbat Schalom“.

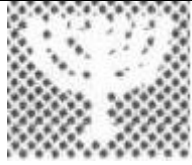
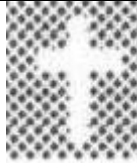
Ablauf: Freitagabend: Versammlung der Familie
 Entzünden zweier Kerzen
 Segen über einen Becher Wein
 gemeinsames Verspeisen von Brot und Wein

Samstag: Synagogenbesuch
 Toralesung und Gebete, Erinnerung an Gottes Nähe
 Erholung

Pessach

heißt Vorübergang des Herrn und erinnert an den Auszug aus der ägyptischen Sklaverei. Es wird immer vom 15. April bis 21. April (Nisan) gefeiert. Zur Eröffnung wird der Sederabend mit ungesäuerten Broten (=Mazzen = Knäckebrot), Bitterkräutern, Salzwasser, Fruchtmasse, Knochen, Ei und vier Bechern Wein gefeiert. In Erwartung der Ankunft des Vorboten des Messias steht auch für Elija ein Becher bereit. In der Festwoche sind normales Brot, Schreiben, Rauchen und Fotografieren verboten.

Judentum und Christentum

	Juden	Christen
Zeichen	 Menora	 Kreuz
Schrift/ Buch	Tora	Bibel
Gebetsraum	Synagoge	Kirche
Gebetsräume in Nürnberg	Johann-Priem-Str.	St. Anton, St. Elisabeth, St. Michael, Dreieinigkeitskirche
Feste einige Beispiele	Fastenwoche im Herbst Chanukka (=Lichterfest), Purim (=Maskenfest), Pessach (=Auszug Ägypten), Sukkot (=Laubhüttenfest)	Fastenzeit (40 Tage vor Ostern) Ostern (=Auferstehung), Pfingsten (=Geist Gottes), Weihnachten (=Geburt Jesu)
Gemeinsamkeiten	Pentateuch (erste fünf Bücher der Bibel) und deren Geschichten, z.B. Abraham, Mose, Jakob, ...	Pentateuch (erste fünf Bücher der Bibel) und deren Geschichten, z.B. Abraham, Mose, Jakob, ...
Unterschiede	Jesus als Prophet, erwarten Erlöser Speisegebote Beschneidung am 8. Tag Kalender	Jesus als Gottessohn und Erlöser keine Speisegebote Kommunion, Firmung Kalender
Ähnlichkeiten	Fest der Befreiung (=Pessach) Symbole: Wein und Brot Ruhetag am Sabbat (Freitag bis Samstag)	Fest der Befreiung auch über den Tod hinaus(=Ostern) Symbole: Wein und Brot (andere Deutung) Ruhetag Sonntag

GRUNDWISSEN 6. KLASSE KATHOLISCHE RELIGION

erstellt von Michael Schwarzer, www.gsr-nuernberg.de, 2005

Jesus von Nazareth: Wer war er wirklich?

Zeit und Umwelt Jesu im Überblick, Landkarte

Die **Römer** hatten das Land erobert und besetzt. Sie kontrollierten mit ihren Soldaten das Geschehen. Sie trieben Steuern ein und prägten Münzen zur Bezahlung.

Die Bevölkerung Palästinas waren **Juden**. Sie hatten zwei besonders auffallende Gruppierungen:

Sadduzäer: Kleine Gruppe von 34 Familien, die mit den Römern zusammenarbeiteten und reich waren. Religiös waren sie strenggläubig.

Pharisäer: Große Gruppe von Gläubigen, die sich intensiv, z.B. durch Schriftlesung und Diskussion mit der Religion auseinandersetzten.

Die meisten Menschen im Land waren **Handwerker:** Tischler, Fischer, Bauer, Sämann, Töpfer, Hirte, Winzer

Jesus als historische (geschichtliche) Gestalt:

Verschiedene römische Historiker beweisen, dass Jesus aus Nazareth (etwa von 3 v.Chr bis 30 n.Chr.) in Palästina gelebt hat und unter Pontius Pilatus, dem römischen Statthalter, gekreuzigt wurde. Er hatte wegen seiner Beliebtheit für Aufsehen gesorgt. Seine Anhänger nannten sich später Chrestianer.

Mit der Bibel lässt sich beweisen, dass Jesus gläubiger Jude war. Er wanderte häufig zu den jüdischen Wallfahrtsfesten (Pessach, Wochenfest, Laubhüttenfest) nach Jerusalem. In Kafarnaum am See Genezareth hatte er ein Haus an der Handelsstraße von Damaskus nach Ägypten.

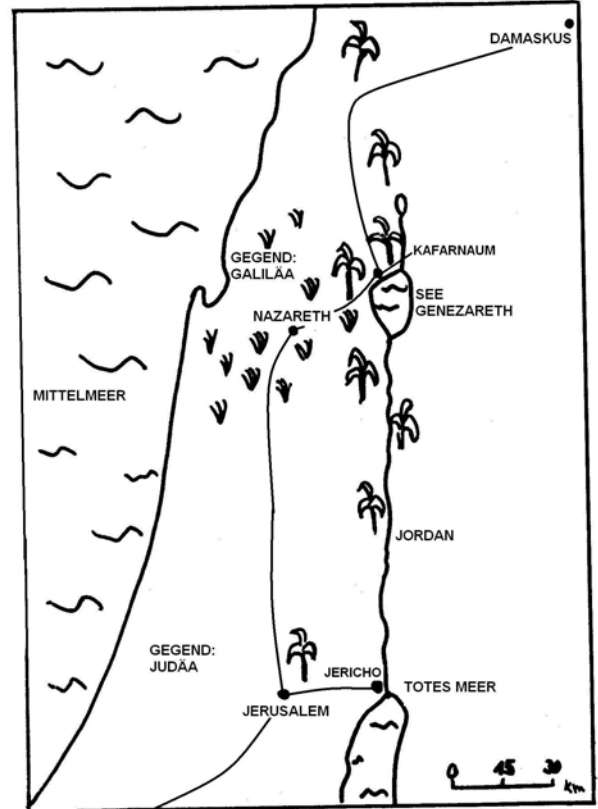
Jesus hatte 12 Freunde um sich, die **Apostel** genannt werden. Die vielen Menschen, die ihn als Anhänger immer wieder besuchten nennt man **Jünger**.

Wirken Jesu und die Ostererfahrung als Ausgangspunkt christlicher Hoffnung

Ostererfahrung: Nach Jesu Tod wandelte sich die tief traurige und hoffnungslose Stimmung seiner Anhänger nach drei Tagen in Freude, Hoffnung und neuen Mut. Sie glaubten, dass Jesus auf andere Weise weiterlebt. Das nennt man Auferstehungserfahrung.

Auch **heute** machen Menschen diese Erfahrung von Freude und Hoffnung (auch nach schweren Erlebnissen wie Krankheit, Trennung und Tod) tief in ihrem Inneren. Die Auferstehungserfahrung kann also auch heute noch gemacht werden, wenn man feinfühlig ist und auf sein Inneres achtet. Deshalb glauben seit 2000 Jahren Menschen an den auferstandenen Jesus, den sie Christus nennen. Diese Erfahrung wird in der Eucharistie, dem Gottesdienst gefeiert.

Überblick über Jesu Leben nach dem Markusevangelium



GRUNDWISSEN 6. KLASSE KATHOLISCHE RELIGION

erstellt von Michael Schwarzer, www.gsr-nuernberg.de, 2005

Feste und Bräuche im Kirchenjahr

Verlauf und Bedeutung des Kirchenjahres

Advent: Vorbereitung auf die Ankunft Christi

Weihnachten 25./26.12.: Geburt Jesu Christi

Erscheinung des Herrn 6.01. (Heilige Drei Könige): Ende der Weihnachtszeit

Aschermittwoch: Beginn der Fastenzeit

Palmsonntag: Einzug Jesu in Jerusalem

Gründonnerstag: Feier des letzten Abendmahls Jesu mit seinen Jüngern

Karfreitag: Gedenktag an die Kreuzigung Jesu

Karsamstag: Tag der Grabesruhe Christi, Ende der Fastenzeit

Ostern (zum Termin des jüdischen Pessach): Auferstehung Jesu Christi

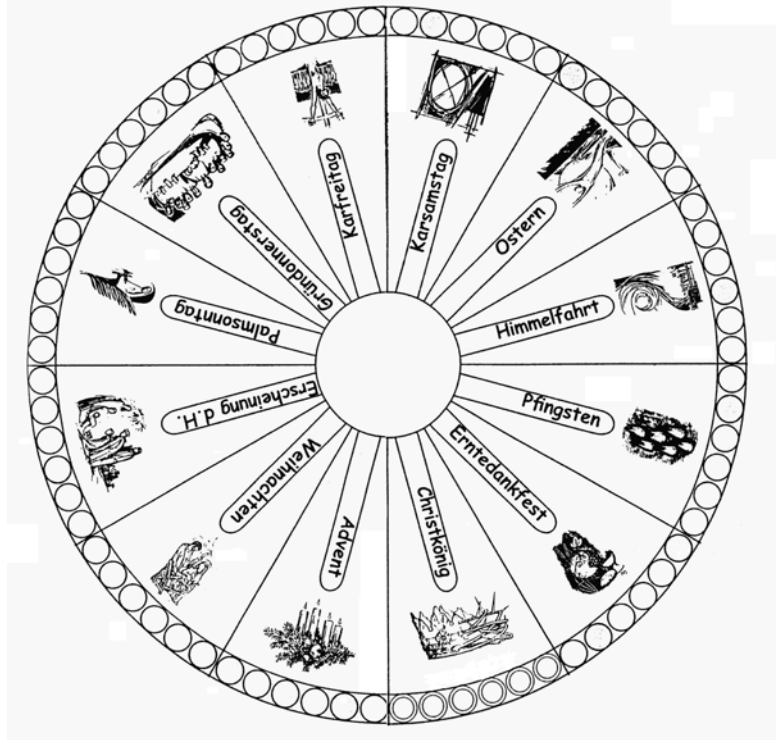
Christi Himmelfahrt: 40. Tag nach Ostern, Aufnahme Christi in den Himmel

Pfingsten: 50. Tag nach Ostern,

Herabkommen des Heiligen Geistes, Geburtstag der Kirche

Erntedankfest: 1. Sonntag im Oktober, Danksagung an Gott für die Ernte

Christkönig: letzter Sonntag im Kirchenjahr, Hoffnung auf das endgültige Kommen des Messias als Christkönig



Eucharistie

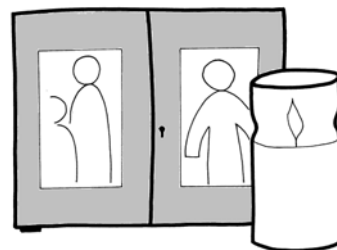
Wortbedeutung:

Ευχαριστω (griechisch) = efchariſto (Danke)

Sinn und Aufbau:

Denken an die Auferstehung des Herrn und an eigene Auferstehungserfahrungen

- Eröffnung/Einzug
- Wortgottesdienst: Schuldbekennnis, Kyrie, Gloria, Lesung, Evangelium, Predigt, Glaubensbekenntnis, Fürbitten
- Eucharistiefeier: Gabenbereitung, Hochgebet, Vater unser, Friedensgruß, Kommunion
- Entlassung: Schlussgebet, Segen



Pfingsten (zum Termin des jüdischen Wochenfestes) Geburtsfest der Kirche

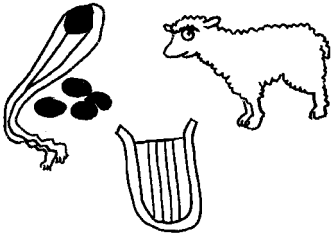


Der Geist ist nicht mit einem bestimmten Volk verbunden, sondern verbindet die einzelnen Völker als Geist der Liebe, Verständigung und Versöhnung. Somit ist die Kirche aus dem Geist entstanden.

Der Geist Gottes kann auch heute noch gespürt werden, wenn man feinfühlig ist und Ruhe zulässt. So wirkt der Geist als Kraft des Lebens in der Welt und in der Kirche.

GRUNDWISSEN 6. KLASSE KATHOLISCHE RELIGION

erstellt von Michael Schwarzer, www.gsr-nuernberg.de, 2005



Von Gott erwählt: König David

David als Beispiel für einen Erwählten Gottes im ET/AT

Hirte, schön, schlau, geschickt, mutig (Kampf mit Goliath) lebendig, selbstkritisch (Reue nach Fremdgehen mit Batseba), auserwählt von Gott (Salbung zum König durch Samuel), mit Gott verbunden in guten und schlechten Zeiten (Psalmen, Gebete)

biblischer Gehalt der Wörter

König

Der irdische König ist in altorientalischem Denken nicht einfach der oberste Machthaber, sondern er ist eine **Heilsgestalt**. Seine Macht ist die **Garantie für das Leben und das Heil der Gemeinschaft** nach außen und nach innen. Denn mit dem König hat die chaotische Epoche, in der das Recht des Stärkeren galt, in der der Schwächere rücksichtslos gebeugt und ausgelöscht wurde, ein Ende gefunden.

Da Gott lange Zeit der einzige Herrscher über Israel sein durfte, stellte man sich vor, dass der König von Gott adoptiert wurde. Als Sohn Gottes konnte er Macht ausüben.



Salbung

Die Salbung, im alten Orient zunächst allein ein Mittel der Körperpflege und Medizin, wandelte sich in alttestamentlicher Zeit auch zu einem religiösen **Ritual der Heiligung** sowie der Übertragung und Legitimation von Macht. Das Ritual sollte dem Herrscher **göttliche Gnade und einen herausgehobenen Status unter den Menschen verleihen**, ihm aber auch vor Augen führen, dass er **seine Macht wiederum Gott verdanke**.

Bis heute ist es als Krankensalbung ein Sakrament der katholischen Kirche und wird auch in verschiedenen protestantischen Kirchen praktiziert. Salbungen gibt es auch bei **Taufe, Firmung und Priesterweihe**.

Messias

Im Judentum: Das Wort **Maschiach** (auch *Moschiach* oder *Meschiach*) ist ein Wort der hebräischen Bibel und bezieht sich auf die Salbung einer Person oder eines Objektes mit Salböl (1. Samuel 10, 1-2). *Moschiach* wird in den hebräischen Schriften des Judentums richtig und wörtlich mit **Gesalbter** übersetzt, niemals mit *Messias*. Dessen vornehmste Aufgabe und Errungenschaft wird es sein, den Weltfrieden zu bringen und die Welt mit dem Wissen und der Erkenntnis des ein-einzigen, unteilbaren, Ewigen Wesen, Gott, voll der Liebe und der Güte, zu erfüllen.

Im Christentum: Der **Messias** (v. hebr.: *mashiach* = gesalbt) der jüdischen Tradition ist nach christlichem Verständnis in der Person des Jesus von Nazaret gekommen. Sein Titel *Christos* (latinisiert Christus) ist die griechische Übersetzung von Messias. Das Christentum sieht sich als die Fortsetzung oder Erfüllung des jüdischen Schicksals, und beruft sich dabei auf die Überlieferung des neuen Testaments der Bibel sowie teilweise auf die frühkirchliche Tradition.